

Wie hätten Sie's denn gern?

Schon zum sechsten Mal gaben die Leser der Alpenvereins-Mitgliederzeitschrift in einem umfangreichen Fragebogen Auskunft, was sie in den Bergen und von ihrem Verein erwarten. Eine wichtige Orientierungshilfe für den DAV.

2013 war ein markantes Jahr für den DAV: Nach dem Leitbild wurde nun auch die neue Verbandsstruktur verabschiedet. Sie soll garantieren, dass der weltgrößte Bergverband auf guter Spur bleibt, auch mit über einer Million Mitglieder. Die symbolkräftige Zahl wurde im Sommer überschritten, zum Jahresende verzeichnete die Statistik rund 1.038.000 Mitglieder (darunter 40,9% Frauen, Tendenz steigend) – ein Beleg, dass das Programm und Engagement des Verbands und seiner 354 Sektionen als attraktiv empfunden werden.

Interessanter noch ist ein Blick in die Details: Wie schätzen die DAV-Mitglieder ihren Verein ein, was erwarten sie von ihm, und was tun sie in den Bergen? Wertvolle Auskünfte darüber gibt die Leserbefragung in DAV Panorama. Seit 1993 wurde sie schon sechsmal durchgeführt: Dem Heft 4/13 lagen 200.000 Fragebögen bei, entsprechend der Mitgliederverteilung. Bei einer sehr guten Rücklaufquote von 3781 Bögen (1,89%) reichten 2136 ausgewertete Fragebögen für eine repräsentative Aussage.

Gute Noten für Panorama und DAV

Uns als Redaktion freut das Lob für DAV Panorama; unabhängig von Geschlecht und Alter gaben uns die Leser die Schulnote 2,1. Gesteigerte Zufriedenheit mit Titelbild und Fotos, Erscheinungsbild und Lesbarkeit, Information und Themenauswahl bestätigten, dass die inhaltliche und optische Überarbeitung ab Heft 1/13 gelungen ist, und ermuntern uns, diesen Weg weiterzugehen. 100 Minuten verbringen die Leser im Schnitt mit der Lektüre, 70% lesen die Hälfte bis drei Viertel der Beiträge. Doch Panorama ist „nur“ das Mitgliedermagazin des Alpenvereins; viel wichtiger ist, ob dieser seine Mitglieder überzeugen kann. Das gelingt offensichtlich: Die

Schulnote 2,0 erhielt der DAV von Frauen wie Männern aller Altersklassen. Als wichtig benoteten sie „attraktiv für Bergsportler“ (1,8), „zukunftsorientiert“ und „einflussreich“ (je 2,1) und das Engagement für Mitglieder, Sport und Naturschutz (je 2,2); dass er nicht unbedingt „flexibel“ sei und „auf Trends reagiert“ (2,8) muss kein Tadel sein: Auch Traditionen haben ihre Werte. Als wichtigste Themen für den DAV nannten die Teilnehmer „Hütten und Wege“ (91%), „Brei-

zu tun, schwächelt anscheinend; jedenfalls stagniert das ehrenamtliche Engagement. Und die wichtigsten Motivationen dazu, „Umgang mit Menschen“ und „Interesse am Thema“, scheinen weniger stark zu inspirieren als vor vier Jahren. Vielleicht fehlt auch hier die Wahrnehmung, wie ein Ehrenamt den Erfahrungsschatz und das Leben bereichern kann? Oder fehlt einfach die Zeit? Schließlich drängeln sich Arbeit, Familie und digitale Kommunikation



Foto: Andri Dick

Sie suchen besondere Landschaften, besonders wichtig für den Alpenverein finden sie Hütten – so etwas wie die Falkenhütte gefällt den Mitgliedern.

tenbergsport“ und „Bergsport & Umwelt“ (je 72%), „Kletteranlagen“ (49%), „Naturschutz“ (44%) und „Jugendarbeit“ (40%). Eine Intensivierung des Engagements wurde gewünscht für Naturschutz, Hütten und Wege, Breitensport und Sicherheit – aber nicht mehr in dem Maß wie bei der letzten Befragung 2009. Anscheinend hat sich der DAV hier verbessert (oder sein Engagement wird besser wahrgenommen...). Nur die Bereitschaft, selber etwas

um Anteile an den 24 Stunden, nach denen ein Tag vorbei ist. Und nebenbei will man ja noch Sport machen. Das immerhin passiert heute öfter: Sechs Stunden pro Woche (2009: 5,5 Std.) sind die DAV-Mitglieder aktiv, 59% tun es zweibis dreimal wöchentlich, und die Zahl derer, die sich noch häufiger oder gar täglich bewegen, nimmt zu. Dabei bleiben Bergwandern und Wandern die Favoriten, wenn auch das Bergwandern gemeinsam mit Alpinkifahren, Hoch-

touren und Alpinklettern an Beliebtheit verliert. Im Aufwind sind Mountainbike und Hallenklettern, denen auch am meisten Zeit gewidmet wird. Und das traditionelle „Bergsteigen“ hält immerhin seinen Beliebtheitsrang.

Gesund, gelacht, gemeinsam

Neben Naturgenuss sind „Fitness & Gesundheit“ (je 90%) die wichtigste Motivation zum Bergsport; Spaß (65%) und Geselligkeit (44%) sind schon weniger wichtig, „Leistung/Wettkampf“ motiviert nur 10%. Auch als wichtigster Effekt aus dem Bergsport wird „Fitness & Gesundheit“ genannt (neben Sozialem und Umweltbewusstsein). Kein Wunder, dass auch der häufigste Wunsch nach speziellen DAV-Angeboten „Gesundheit/Fitness/Wellness“ heißt: 36% (2009: 41%) wünschen sich mehr Termine mit solchen Themen, 29% möchten mehr nach Altersgruppen differenzierte Angebote. Allerdings nutzen nur 17% der Mitglieder zielgruppenspezifische Veranstaltungen; die Hälfte davon sind Familien.

Ohnehin gehen nur 10% der DAV-Mitglieder mit ihrer Sektion auf Touren (und immerhin 4% mit dem DAV Summit Club), 92% organisieren ihren Bergurlaub lieber selbst. Allerdings gönnen sich immer weniger Menschen diesen Genuss: Nur noch 80% (2008: 82%, 2003: 89%) haben 2012 einen Bergurlaub gemacht – egal, ob verlängertes Wochenende, Woche oder länger. Weniger Geld? Weniger Zeit? Man weiß es nicht. Klar ist nur, dass das Auto das vorwiegende Anreisemittel bleibt: 85% (2009: 87%) fahren selbst an; immerhin haben die Nutzer von Bahn und Bus um ein Sechstel zugenommen: von 17 auf 20%. Entsprechend nachrangig scheinen den Alpenvereinsmitgliedern (noch) die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (15%) oder nachhaltige Tourismuskonzepte (19%); auch andere Tourismuskriterien wie „vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten“ (17%) und „Unterkünfte mit hohen Qualitätsstandards“ (11%) sind den Vereinsberglern nicht so wichtig. Für sie zählt neben „bergsportlichen Zielen“ (55%) und „unbeeinträchtigter Natur“ (59%) vor allem die „besondere Landschaft“ (74%). Wenn das keine Ansage ist!

ad

Was kaufen Sie denn?

Ein Teil der Leserbefragung galt der Ausrüstung: An die beliebtesten drei Hersteller pro Wertungsgruppe wurden die „Panorama Awards“ verliehen, der Sieger bekam die „Goldene Gams“.



Lieblingsmarke: Mammut/Vaude/Salewa

Trendfirma: Mammut/Jack Wolfskin/Vaude

Nachhaltigkeit: Vaude/Patagonia/Mammut

Beste Rucksäcke: Deuter/Vaude/Lowe Alpine

Beste Schlafsäcke: Mountain Equipment/Mammut/Deuter

Beste Zelte: Salewa/Vaude/Hilleberg

Beste Wander-/Trekkingsschuhe:

Lowa/Meindl/Hanwag

Beste feste Bergschuhe:

Meindl/Lowa/Hanwag

Beste Funktionsunterwäsche:

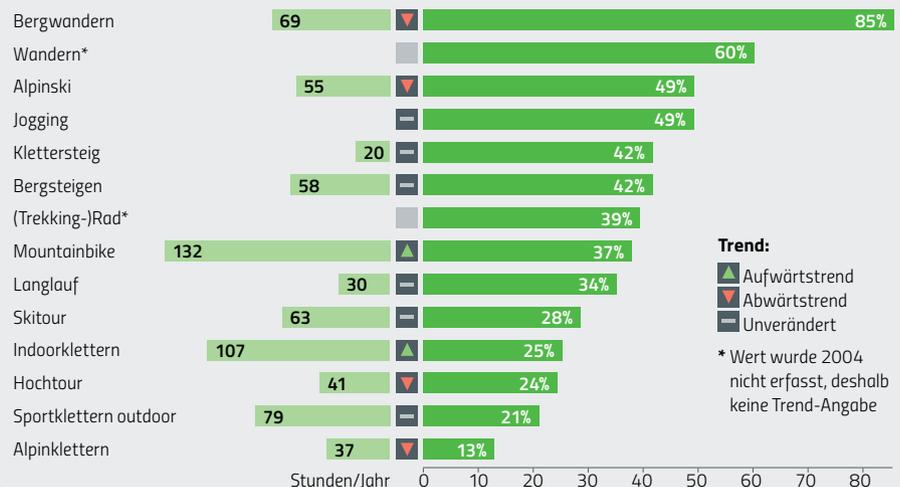
Odlo/Icebreaker/Falke

Beste Funktionsbekleidung:

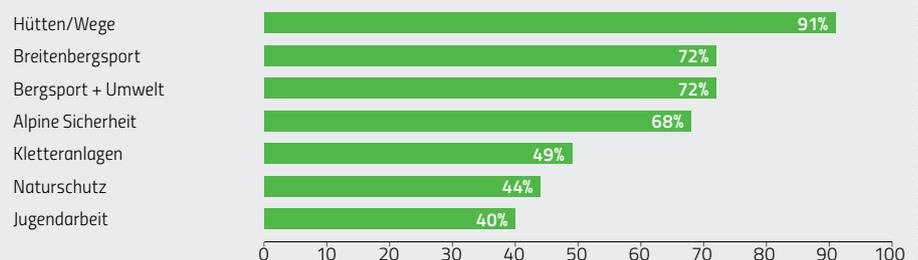
Mammut/Schöffel/Jack Wolfskin

Und den Leserpreis als **beliebteste Urlaubsregion** erhielt Bayern vor Südtirol und Tirol.

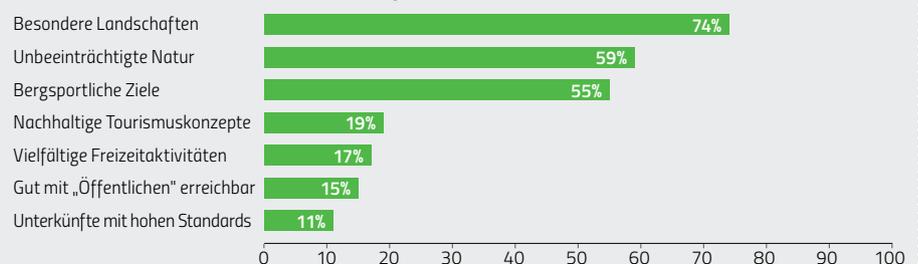
WAS SIE DRAUSSEN TUN: Welche Sportarten üben Sie aktiv aus?



WAS IHNEN AM DAV WICHTIG IST: Wofür steht der DAV für Sie?



WAS IHR URLAUB BRAUCHT: Worauf legen Sie bei der Wahl Ihres Reiseziels besonderen Wert?



Axel Head

Energiewende – Bergradeln mit Strom und Köpfchen

Räder mit Elektrohilfe, vor allem Pedelecs, setzen ihre Triumph-Fahrt aus den Städten fort in die Berge. Neben klaren Vorteilen birgt das auch mehr oder weniger offensichtliches Problempotenzial. Ein Experte umreißt Fragen und mögliche Antworten.

Ist die Zeit vorbei, in der allein Muskelkraft und Ausdauer das Bergerlebnis für Mountainbiker ermöglichten? Die Verkaufszahlen von E-Bikes, die Sortimentsgestaltung vieler Hersteller und die wachsende E-Bike-Infrastruktur in den Al-

pen legen dies nahe. Das mittlerweile etablierte Mountainbike hat sich weiterentwickelt zum Bergrad mit Elektromotor – eine Konsequenz aus technischer Machbarkeit, Innovationsdruck und Nachfrage des Marktes. Die Ausbreitung der Elektromobilität, die in Städten schon fast Standard ist, nun auch in den alpinen Raum bringt Erleichterungen und Vorteile für viele Menschen (s. auch S. 60ff.) – aber es stellen sich auch Fragen, und potenzielle Probleme werden absehbar.

Masse: Die Zahl der Wanderer und Mountainbiker auf Wirtschafts- und Wanderwegen steigt. Seit Jahren bemühen sich die Interessengruppen mehr oder weniger erfolgreich um Konsens-Lösungen. Der Elektromotor ermöglicht mehr Menschen das Radfahren im Gebirge, die Zahl der Naturbesucher wird sich erhöhen. Und unausweichlich werden die Diskussionen um die Gestaltung des wertschätzenden Miteinanders neue Brisanz bekommen. Was es braucht? Respekt und eine (attr)aktive Lenkung.

Respekt: Rund dreißig Jahre nach seiner Erfindung hat das Mountainbike seinen verdienten Platz in der Bergsportfamilie gefunden, wird zunehmend respektiert und geschätzt. Nun laufen die Gescholtenen von einst Gefahr, zu den Kritikern von heute zu werden. Einst forderten Wanderer, die Radler zu limitieren; jetzt fordern Biker, die E-Bikes einzuschränken? Wie paradox!

„Ach was – das ist ein kurzzeitiger Trend. In zehn Jahren spricht niemand mehr von Elektro-Rädern in den Bergen!“ Es ist noch nicht lange her, als vergleichbare Statements über die ersten Bergradler ausgesprochen wurden. Auch damals wurde ein Trend gewaltig unterschätzt. Wir leben im Zeitalter der Energiewende. Sie fordert Umdenken und Offenheit für Neues. Dies gilt auch für die Bereitschaft, sich mit E-Bikes und Pedelecs im Gebirge offen und konstruktiv auseinanderzusetzen. Sie werden in Zukunft sicher nicht weniger. ■

Foto: Axel Head



Der Hilfsmotor erleichtert vielen Menschen, z.B. trotz Alter oder Krankheit, das Gebirgsenerlebnis auf dem Rad. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie diesen Text.

Energiebilanz: E-Bikes leisten im Alltag einen Beitrag zur Senkung des persönlichen Kohlendioxid-Ausstoßes, weil sie es erleichtern, auf das Auto zu verzichten. Dem elektrisch unterstützten Mountainbike von Haus aus einen ökologischen Nutzen zuzuschreiben, wäre aber nicht richtig. Denn „normale“ Bergbiker arbeiten ja nur mit Wadlkraft; E-Mountainbiker verbrauchen ihnen gegenüber zusätzliche Ressourcen. Die Betriebs-Energiebilanz eines E-Mountainbikes ist jedenfalls nur dann nicht negativ, wenn der Akku mit Strom aus 100% regenerativen Energien aufgeladen wird.

Fahrtechnik: Mountainbiken erfordert neben körperlichen auch koordinative Fähigkeiten. Nicht nur die Waden brauchen Schmalz, auch das Hirn. An das neue Freizeitgerät muss man sich gewöhnen, nicht selten fordert das neue Elektropower-Fahrgefühl eine intensive Lernphase. Eine natürliche Selektion durch die Abfahrt entfällt – so stehen viele Neulinge unvermittelt und ohne Vorwarnung vor einer Hauptanforderung des Mountainbikers: der Abfahrt auf unbefestigten Wegen mit wechselndem Untergrund, starkem Gefälle und engen Kurven in alpiner (= oft absturzgefährlicher) Umgebung auf einem ungewohnt schweren und oft nur angemieteten Rad. Die ersten Unfälle durch verpasste Kurven sind schon bekannt. Hier braucht es Aufklärung und Schulung, um negative Erfahrungen zu vermeiden.



Axel Head ist Mitglied im DAV-Bundeslehrteam Mountainbike, Co-Autor des Alpin Lehrplans 7 und Inhaber von emotionsports.de

„Schon über 30.000 DAV-Mitglieder nutzen die Vorteile der DAV-GlobetrotterCard.“

MAM
Makalu, Nepal



Alix von Melle,
Mitarbeiterin Globetrotter Ausrüstung
und DAV-Mitglied seit 1992

Bis zu
10 %
RABATT
in Form von
GlobePoints.



Jetzt kostenfrei anmelden unter:
Online: www.globetrotter.de/dav
Telefon: +49 (0)40 679 66 282

Exklusiv für alle DAV-Mitglieder:

- ✓ mindestens 5 % ab dem ersten Einkauf sparen
- ✓ 1,5 % Ihrer Umsätze fließen zusätzlich direkt von Globetrotter Ausrüstung in das DAV-Klimaschutzprogramm.



Offizieller
Handelspartner

Globetrotter.de
Ausrüstung

Podiumsdiskussion „Die Alpen als Funpark Europas?“

Die Zukunft bestimmt jeder mit

„Stell dir vor, du machst Schnee, und keiner will Ski fahren.“ Ob die Erschließungspläne der Touristiker eine gesunde Zukunft für Menschen und Natur der Alpen garantieren, wurde beim Alpenverein diskutiert. Sicher ist, dass daran jedes Mitglied einen Anteil hat: durchs persönliche Verhalten.

„Nachhaltig zurück zur Natur“, derartige Etiketten klebt sich mancher Bergtourismusort auf die Imagebroschüre. Andererseits wird kräftig erschlossen, mit Eventstätten, Klettersteigen, Liften und Schneekanonen. Ob die Alpen zum „Funpark Europas“ werden, war Thema einer hochkarätig (wenn auch rein männlich) besetzten Podiumsdiskussion im überfüllten Festsaal des Alpinen Museums in München, Teil des Rahmenprogramms zur neuen Ausstellung „Alpen unter Druck“. Zweieinhalb anregende Stunden lang, kompetent moderiert von Dr.

ung sei nicht viel anders als Gartengießen, rief allerdings Kopfschütteln im Saal hervor. Ebenso erntete er protestierende Zwischenrufe, als er die wissenschaftlich anerkannte Tatsache des Klimawandels bestritt und die Rolle von menschlich beigesteuerten Klimagasen wie Kohlendioxid herunterspielen wollte.

Sein Kollege Leo Jeker, „Liftkönig“ von Savognin in Graubünden, zeigte eine etwas andere Perspektive, als er anmerkte, der Klimawandel sei eher hilfreich, zumindest für den Sommertourismus, weil die kühleren Alpen in einem überhitz-

können sich Gemeinden aus größeren Zusammenhängen ausklinken und völlig autonom entscheiden. Gesellschaftliche Aufgaben wie Naturschutz und Raumordnung fordern Konsenslösungen, für die freilich jeder Mitspieler respektiert und gehört werden muss.

Die Alpen als Lebensraum

„Die entscheidenden Fragen sind nicht Schneekanonen und Alpspixe“, mit dieser Aussage überraschte Dominik Siegrist, scheidender Präsident der internationalen Alpenschutzorganisation CIPRA, „sondern wie wir die Alpen als lebenswerten Raum erhalten, auch für die Menschen, die da wohnen. Nicht alle jungen Menschen wollen Natur – aber wenn, dann intakte.“ Und wer in der Stadt studiert hat, findet im alten Zuhause vielleicht keine befriedigende Stelle mehr. Manhart setzt in Lech auf „Attraktionen“, während Martin Ploderer, Bürgermeister des „Bergsteigerdorfes“ Lunz am See in Niederösterreich, darauf verwies, dass eine traditionell gewachsene Landschaft die Lebensqualität biete, die auch eine weite Fahrt zur Arbeit kompensiere. Aber „ohne Kindergarten und Schule ist es aus“. Leo Jeker erinnerte daran, dass Tourismus und Landwirtschaft aufeinander angewiesen seien, um eine besuchens- und bewohnenswerte Kulturlandschaft zu erhalten. Und der Münchner Tourismusprofessor Thomas Bausch ergänzte: „Die Chancen für Bergbauern bestimmt jedes Alpenvereinsmitglied täglich mit seinem Lebensmittel-Einkauf – ob beim Discounter oder im Biomarkt.“

Bausch wies auch darauf hin, dass schneller als der Klimawandel die demografische Entwicklung zum Problem werde. Schon jetzt gingen nur noch 25% der Winterurlauber zum Skifahren, aber 50% ins „warme Wasser“: auf Inseln

Fotos: Andri Dick



Schöne Welt der Alpen? Autobahnen für die Anfahrt, beschneite Pisten für die Schneesicherheit vor Ort sind auch eine Folge der Nachfrage vieler Bergbesucher.

Georg Bayerle (BR), ging es um Reizthemen aus einem Milliardenmarkt.

„Den Tourismusorten geht es nicht um Gewinnmaximierung, sondern um den Erhalt von Arbeitsplätzen“ – provokant vertrat Michael Manhart, Seilbahnponier in Lech am Arlberg, seinen Beruf. Insgesamt 10 Millionen Euro jährlich für Pistenbeschneigung sicherten in Lech 3500 Arbeitsplätze. Sein Vergleich, Beschnei-

ten Europa wieder attraktiver würden. Jekers Mantra des Abends war: „Es braucht auch eine Ethik des Respekts gegenüber den Einheimischen; wir lassen uns nicht dreinreden, wie wir leben sollen!“ Ein ernst zu nehmender Hinweis, der freilich erst mit dem Gedanken rund wird, dass Freiheit Grenzen braucht: Genauso wenig, wie jeder Einzelne absolute Freiheit fordern und ausleben kann (schon im Straßenverkehr nicht),

und Kreuzfahrten. Für den Alpentourismus sei ein Desaster programmiert, in dem es nur zwei Strategien gebe: im Wettrüsten gewinnen oder einen Ausstieg schaffen. Auf Leo Jekers Ansatz, die „Alpen“ müssten sich als Marke gegen die Kreuzfahrtenkonkurrenz behaupten, erwiderte Bausch: „Die Marke ‚Alpen‘ hat keinen Markenkern.“ Dominantes Image sei der erschließungsintensive Skisport, nicht sanftes Natur-Erleben.

Ein zurückhaltender Zugang sei das Geheimnis der Bergsteigerdörfer, erklärte Martin Ploderer: „Wir haben sommers wie winters nicht viel Tourismus, aber es reicht.“ Das Erfolgskonzept des OeAV will auch der DAV übernehmen, erklärte Hanspeter Mair, Geschäftsbereichsleiter Hütten, Naturschutz, Raumordnung; als erster Kandidat



steht der Allgäuer Ort Hinterstein im Raum. Eine neue Aufgabe für den Verein, der sich überlegen muss, wie er seine Million Mitglieder in den Alpen inspiriert und lenkt, damit sie keinen zu großen Druck bedeuten. Dabei helfen urbane Sportmöglichkeiten wie Kletterhallen, Lenkungskonzepte wie „Klettern und Naturschutz“ im Mittelgebirge oder „Skibergsteigen umweltfreundlich“. Zwei neue Projektstellen in der Bundesgeschäftsstelle – für Klimaschutz und Alpine Raumordnung – sollen dabei helfen; Bausch unterstrich die Wichtigkeit von Raumordnungskonzepten wie dem Alpenplan (siehe auch S. 82f.), der ein „Erfolgsmodell für Selbstbeschränkung“ sei.

Dominik Siegrists Appell „Wir müssen endlich die Grundsatzfragen stellen: Wie wollen wir in Zukunft leben? Und unsere Freizeit und Mobilität organisieren?“, übersetzte der DAV-Naturschützer Mair in die Bergsteigerpraxis: „Wo machen wir unseren Sport? Und wie kommen wir hin?“ Und er mahnte: „Dazu müssen wir eine Wertediskussion anstoßen.“

ad

Zweierlei Tourismus im Gespräch: Martin Ploderer vom „Bergsteigerdorf“ Lunz am See und Leo Jeker aus Savognin (o.). Jeder „Nutzer“ erwartet anderes von „seinen“ Alpen – das machte die Diskussionsrunde im Alpinen Museum deutlich.



Die Kaiserkrone

In 6 Tagen auf alten Pfaden um den Wilden Kaiser.

Die sechstägige Wanderung von Hütte zu Hütte gehört zu den schönsten mehrtägigen Rundtouren Tirols. Sie führt Bergwanderer auf über 50 Kilometern und 9.000 Höhenmetern einmal rund um das imposante Massiv des Wilden Kaisers.

- **mittelschwierige Wanderung von Hütte zu Hütte** (Anfang Juni bis Anfang Oktober)
- **verschiedene Ein- und Ausstiege** und einige Abkürzungen ermöglichen unterschiedliche Varianten
- **fünf- bis achttündige Etappen** über alte Steige, duftende Latschenfelder, saftige Almwiesen und schroffe Berglandschaft



Genaue Tourenbeschreibung und gratis Wanderkarte mit diesem Code **kkdav**

Geschichten vom Schiefer

Gestresste Gesteine

Wir haben es in der Hand: Fels ist die Grundlage für Kletterfreude. In unregelmäßigen Abständen erklärt der Geologe Mark Keiter, warum manche Felsen Bergsportlern mehr Spaß machen als andere. Diesmal: Wenn Schiefer steiler wird.

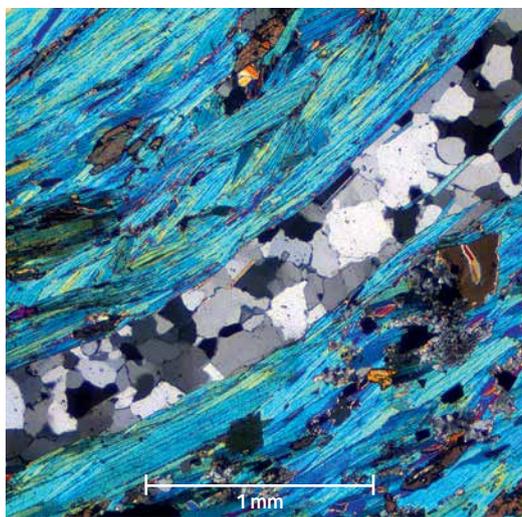
Nachdem sich in einem deutschen Kletterforum herumgesprochen hatte, dass ich Geologe bin, ergaben sich unter anderem zwei Fragen: „Warum ist der Schiefer am Mittelrhein nicht so bombenfest wie in Britannien?“ und „Warum schmeckt Tonschiefer nach Erde?“ Nachdem ich einige Minuten über diese zunächst ziemlich abstrus klingende Frage nachgedacht hatte, ging mir zweierlei auf. Erstens: Es gibt keine

dem kurzsichtige Menschen durch Fracking zu Leibe rücken wollen. Der feine Lagenbau dieser Gesteine hat allerdings mit Schiefen nichts zu tun. Tatsächlich handelt es sich um Schichtung – ein Gefüge, das bei der Ablagerung entsteht. Ein echter Schiefer im geologischen Sinne hingegen ist ein metamorphes Gestein und hat eine dramatische Veränderung seines Mineralbestands und Gefüges erlebt – durch hohe

ihren chemischen Bestandteilen bilden sich neue Minerale, vor allem plättchenförmige Glimmer. Da der Druck (geologisch: „stress“) bei einer Gebirgsbildung stets aus einer bestimmten Richtung kommt, wachsen die Glimmer so, dass sie ihre flache Seite dem maximalen Druck zuwenden. Vorher bestehende Gefüge, wie zum Beispiel Schichtung, werden zerstört und durch einen neuen Lagenbau ersetzt: die Schieferung.

„Tonschiefer“, wie man sie zum Beispiel vom Rhein oder aus dem Sauerland kennt, fallen in einen Übergangsbereich – eine Schieferung ist bereits entwickelt, aber die Umwandlung der Tonminerale ist noch nicht sehr weit fortgeschritten. Sie sollten eigentlich als „geschieferter Tonstein“ bezeichnet werden. Und tatsächlich: Ein Tonstein schmeckt erdig. Salopp ausgedrückt: Er ist noch „Erde“. Er kann Wasser in seinen Poren aufnehmen, aufquellen, weich werden und sich sogar in Wasser auflösen. Metamorphe Schiefer können das nicht mehr.

Im englischsprachigen Raum drückt man sich präziser aus. Dort wird zwischen „shale“ (fein geschichtete Sedimentgesteine) und „schist“ (geschieferte Gesteine) unterschieden. Briten sind ja gelegentlich etwas exzentrisch und genießen es vielleicht, an shales zu klettern, dem Ottonormalkletterer werden diese bröselig-mürben Gesteine allerdings wenig Freude bereiten. Ein ordentlicher metamorpher Schiefer hingegen kann sehr kompakt und fest sein. Viele Klettertouren im Zentralteil der Alpen stellen das eindrucksvoll unter Beweis. ■



Fotos: Mark Keiter, Andi Dick

Der „Bratschen“ genannte Quarzglimmerschiefer der Hohen Tauern (hier am Fuscherkarkopf) zählt nicht zu den allerfestesten. Das Mikroskop enthüllt die lagige Struktur eines echten Schiefers. Durch polarisiertes Licht erstrahlen die Glimmerminerale in leuchtenden Farben. Die graue Lage besteht aus Quarz.

dummen Fragen. Und zweitens: eine tolle Gelegenheit, mit einem verbreiteten Missverständnis aufzuräumen.

Die Bezeichnung „Schiefer“ wird im deutschen Sprachraum für praktisch alle Gesteine gebraucht, die eine ausgeprägte Lagigkeit zeigen. Darunter fallen zum Beispiel die Ölschiefer aus der Grube Messel bei Darmstadt, die der Wissenschaft viele wundervolle Fossilien geschenkt haben. Oder Schwarzschiefer – zur Zeit in aller Munde als Erdgasspeichergestein,

Temperaturen und extremen Druck tief im Kern eines Gebirges.

Das Erste, was mit einem Gestein passiert, wenn es durch die Kräfte der Plattentektonik in große Tiefen gerät, ist: Poren schließen sich; das Gestein wird kompakt. Steigen Druck und Temperatur über etwa 2000 bar und 200°C, beginnt das Gestein, sich umzuwandeln – Gesteinsmetamorphose setzt ein. Die feinen Partikel, aus denen zum Beispiel Tonstein besteht, halten dem Druck nicht stand und werden zerstört. Aus



Mark Keiter kann als promovierter Geologe seine Leidenschaft fürs Klettern auch mit dem Beruf verbinden. Er arbeitet als Geologe für das Naturkunde-Museum Bielefeld.

LOWA

simply more...



SICHER UNTERWEGS IN FELS UND EIS.
DANK INNOVATIVER DETAILS.

Valbona GTX® | Alpin www.lowa.de



Bergwetter wird jetzt noch besser

Sonnige Zeiten brechen an: Das Bergwetter auf alpenverein.de wurde umfassend überarbeitet. In neuem, übersichtlichem Design bietet es nun regionale Vorhersagen für den gesamten Alpenraum und detaillierte Prognosen für ausgewählte Bergziele.

rascht sein: Kartenansichten, regionale Vorhersagen, Wetter-Icons, Punktprognosen ... eine Fülle von Material, anschaulich und nutzerfreundlich verpackt.

Für die Qualität der Prognosen steht nach wie vor die Zentralanstalt für Meteorologie und

täglich diesen Service bieten zu können und sie quasi in die Berge zu begleiten. Dafür möchten wir unsere Kompetenz und Tatkraft einsetzen“, sagt Manfred Bauer, Leiter der ZAMG.

Herzstück des neuen Angebots sind die regionalen Textprognosen. Neben den Vorhersagetexten für West- und Ostalpen bietet das Bergwetter nun Interpretationen für 16 Gebiete: Sieben österreichische Bundesländer und neun weitere Regionen, darunter „Bayerische und Allgäuer Alpen“, „Berner Alpen und Montblanc“ oder „Wallis und Piemont Nord“. Entferntere Regionen decken größere Gebiete ab, wie zum Beispiel „Alpen Südwest“ mit dem gesamten südwestlichen Alpenbogen. Mit Hilfe von Wetter-Icons in der Topleiste und auf der Karte lässt sich die Wetterentwicklung der einzelnen Regionen für die kommenden sieben Tage schnell erfassen. Über große Klickflächen können die Nutzer schnell von jeder Region in die Nachbarregionen surfen.

Sieben Tage Sonnenschein

Die Punktprognosen bieten detaillierte Angaben zum Wettergeschehen an einem Gipfel, einem Ort im Tal oder einem Pass. Windrichtung und -geschwindigkeit, Niederschlags- und Neuschneemenge, Sonnenscheindauer und Gewitterwahrscheinlichkeit können auch über den Tagesverlauf abgelesen werden. Ein weiterer Service ist die 7-Tages-Übersicht. Das ersehnte mehrtägige Schönwetterfenster kann hier antizipiert werden.

Grafiken zur Bodendruckanalyse und ein dreistündlich aktualisiertes Satellitenbild ergänzen das Angebot. Daraus lassen sich Tief- und Hochdruckgebiete und Fronten erkennen, Strömungen und Windgeschwindigkeiten ablesen. Wer Unterstützung bei der Planung benötigt, kann sich auch weiterhin telefonisch unter 0043/(0)512/29 16 00 (Montag bis Freitag, 13-18 Uhr) von den Experten der ZAMG beraten lassen ... Und fragen Sie vor Ort den Hüttenwirt! jk

alpenverein.de/bergwetter

Fotos: Jonas Kassner, Andi Dick

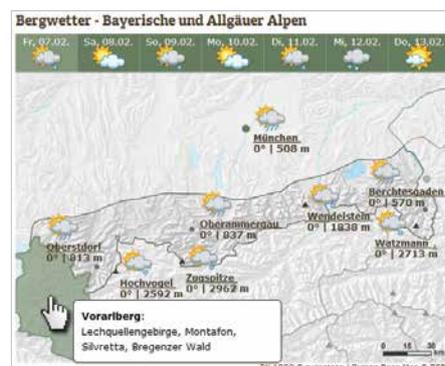


Raus aus den Wolken, hinein in die Sonne! Das Wetter im Gebirge ist oft unzuverlässig. Gute Planung verschafft mehr Sicherheit: Unterstützung bietet das Bergwetter auf alpenverein.de

Wie das Packen des Rucksacks gehört das Studieren der Wetterprognose zur Vorbereitung – egal ob Familienausflug, Hütten- oder Hochtour. Temperatur, Niederschlag und Sonneneinstrahlung entscheiden mit, ob daraus ein Vergnügen oder eine Quälerei wird, und ein Wetterumschwung macht aus einer Genusswanderung ruck, zuck ein gefährliches Abenteuer.

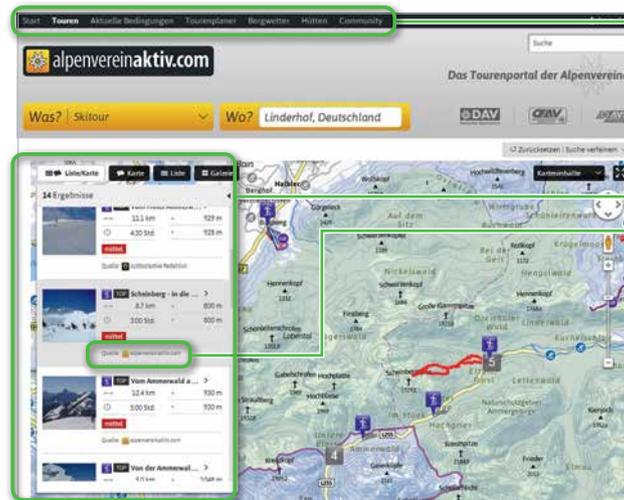
Das Bergwetter auf alpenverein.de bietet seit über zehn Jahren hochwertige Prognosen für den gesamten Alpenraum. Wetterlage, Vorhersagen für die West- und Ostalpen und weiterer Trend, alles auf einer einzigen Seite – dies machte den Charme des Angebots aus. Wer das neue alpenverein.de/bergwetter besucht, wird über-

Geodynamik (ZAMG) in Innsbruck, die die Daten täglich liefert und mit ihren Interpretationen das Wetter erst zum Bergwetter werden lässt. „Wir freuen uns sehr, den Alpenvereinsmitgliedern



alpenvereinaktiv.com

Neue, praktische Funktionen für Skitouren



Reiter

Tourenliste
Qualitätssiegel

Das Alpenverein-aktiv-Gütesiegel kennzeichnet die zuverlässigen Tourenbeschreibungen der Alpenvereins-Experten.

Acht Monate ist alpenvereinaktiv.com jetzt online. Acht Monate, in denen das Tourenportal der Alpenvereine große Schritte nach vorne getan hat. Ein paar Zahlen dazu: Mittlerweile ist die mobile App rund 100.000 Mal heruntergeladen worden, pro Tag besuchen durchschnittlich 1800 Bergsportlerinnen und Bergsportler die Website, und inzwischen gibt es über 1000 Alpenvereinstouren. Mehr als 1000 hochwertige Toureneinträge also, die von kompetenten Autoren aus dem alpenvereinaktiv.com-Team stammen: von eigens geschulten Trainern, Fachübungsleitern, Hütten- und Wegereferenten und vielen weiteren Aktiven aus den DAV-, OeAV- und AVS-Sektionen.

Besonders zur Planung von Skitouren bietet das Portal eine Fülle an Möglichkeiten, wie man sie bei keinem anderen Tourenportal findet: Zunächst einmal gibt es dort viele gute Skitourenbeschreibungen, die man sich nach Kriterien wie Höhenunterschied, Schwierigkeit oder Fa-



milientauglichkeit gefiltert anzeigen lassen kann – und dann wahlweise ausdrucken oder aufs Smartphone laden und auf Tour mitnehmen. Die Orientierung vor Ort ist übrigens auch ohne Internetverbindung möglich. Praktisch für Skitourengeher: Die topografischen Karten gibt

es als Winteransicht samt eingefärbten Hangsteilheiten über 30 Grad und mit den Wald-Wild-Schongebieten aus dem DAV-Projekt „Ski-bergsteigen umweltfreundlich“. Sehr hilfreich für die Skitourenplanung ist schließlich das Feature „Aktuelle Bedingungen“. Es bietet eine einfach zu bedienende Möglichkeit, die auf Tour angetroffenen Verhältnisse einzutragen und damit der Bergsportgemeinde zugänglich zu machen. Dazu ist lediglich eine kurze Registrierung mit Mailadresse und Name nötig. Gar keine Registrierung braucht es übrigens für die einfache Nutzung des gesamten Portals. Abgerundet wird das Angebot auf alpenvereinaktiv.com mit Hütteninfos und dem Wetterbericht. *tb*

Mein schönster Platz

IM FILZMOOSER ALMSOMMER
24.05.-18.10.2014

- 1 geführte Willkommens- und Almwanderung
- 1 Berg- und Talfahrt mit der Großbergbahn
- Pferdekutschenfahrt, Hofmuseum ...
- Wanderbus, Wanderkarte & Tourenbuch ...

7 Übernachtungen im
DZ mit FR oder HP

ab € 259,- p.P.



TVB FILZMOOS • 5532 Filzmoos • Österreich T: 0043 (0)6453 / 8235 • M: info@filzmoos.at



Filzmoos

www.filzmoos.at

JETZT GIBT'S DRUCK: Die Ausstellung „Alpen unter Druck“ im Alpinen Museum hat schon vor ihrer Eröffnung viel Aufmerksamkeit erregt. Seit 14. März ist sie jetzt offen für Besucher (s. auch S. 86f.)

DAS IST STARK: Auf der Tourismusmesse ITB in Berlin erhielt der DAV Summit Club Anfang März den myclimate-Award für sein Engagement für Klimaschutz und Tourismus. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

AUF LOS GEHT'S LOS: Naturerlebnis, Sightseeing und Sport verbindet der „DAV Kassel Herkules 100“ – ein von der örtlichen DAV-Sektion organisierter Wander-Event über 42 oder 100 Kilometer mit dem Weltkulturerbe „Bergpark“ als Highlight. Am 13./14. Juni.

alpenverein-kassel.de

WIR BRAUCHEN DICH: Ohne ehrenamtliche Arbeit wäre der Alpenverein nicht funktionsfähig. Das belegt die jüngste Statistik: 2013 leisteten insgesamt 22.000 Ehrenamtliche schätzungsweise 1,6 Millionen Arbeitsstunden.

Und glücklicherweise gibt es stellenweise mehr Menschen, die ihre Freizeit durch Engagement für den DAV bereichern, vor allem Trainer, Betreuer und Übungsleiter im Bergsport. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Sektion, welche Möglichkeiten sie Ihnen bieten kann! Weitere Informationen zum Thema Ehrenamt auch unter alpenverein.de/Der-DAV/Ehrenamt

SIND SIE ...

- > umgezogen?
- > Mitglied einer anderen Sektion geworden?

HABEN SIE ...

- > Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
- > eine neue Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

BEI ANRUF HILFE

Bei Bergnot erhalten DAV-Mitglieder Hilfe durch die ASS-Notfallzentrale der Würzburger Versicherung unter der Rufnummer

Tel.: 0049/(0)89/30 65 70 91

Die Leistungen des Alpinen Sicherheits-Service (ASS) finden Sie ausführlich unter

alpenverein.de/DAV-Services/
Versicherungen

JDAV-Jugendbildungsstätte Hindelang saniert

Das Haus der Berg-Begegnung

Unten im Stall schnauben die Haflinger, die uralten Dielen knarzen bei jeder Bewegung – eine Nacht auf dem Heuboden kann ein Erlebnis sein. Auch wenn der Schlafplatz in der Alm nicht wirklich „outdoor“ ist. Aber die Zipfelsalpe rettete die geplante Aktion „Nachhaltiges Biwak“ trotz Regenwetter – und die jugendlichen Teilnehmer erlebten Berge hautnah, versorgten sich ökologisch regional und diskutierten über Tourismus, Natur und Raumnutzung.

So funktioniert Jugendarbeit in der „Jubi“ in Bad Hindelang. Spannende Ideen, flexible Planung, bewegende Erfahrungen. Mit dem „nachhaltigen Biwak“ im Sommer 2013 trug sie ihren Teil zum Leuchtturmprojekt „Nachhaltigkeit“ der zwölf Jugendbildungsstätten bei, die der Bayerische Jugendring fördert. Die Allgäuer Bergwelt ist dabei malerische Kulisse, aber auch bewegender Erfahrungsraum – und steht oft im Zentrum der Angebote. Wie beispielsweise bei der Weiterbildung „Into the wild“ im Juli 2014, wo Pädagoginnen und Pädagogen lernen können, wie man für Gruppen abseits der Wanderwege intensive positive Erlebnisse ermöglichen kann. Was vielleicht weniger bekannt ist: In dem freundlichen, hellen 105-Betten-Haus am Sonnenhang finden nicht nur Jugendleiter- und Trainerausbildungen statt, Seminare und Weiterbildungen für Jugendarbeit, -hilfe und Schule, die Seilgartentrainerausbildung und die Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik. Nein, neben Jugend- und Familiengruppen des DAV sind hier auch Schulklassen und Azubis willkommen, und auch Einzelpersonen oder Familien können übernachten und die liebevoll zubereitete Verpflegung vom großen Buffet genießen.

Im vergangenen Jahr wurde ein weiterer Modernisierungsschritt im denkmalgeschützten Haus abgeschlossen: Der Empfangsbereich und die Chillout-Ecke leuchten in frischen Farben, die Essenausgabe wurde großzügiger gestaltet – in einem virtuellen Rundgang auf der Website kann man sich einen Eindruck machen. Oder noch besser: Selber hingehen, für einen Allgäu-Urlaub oder eines der Angebote.

jubi-hindelang.de; zq-ep.de; seilgartentrainer.com



Mäßiges Wetter verdrarb den Teilnehmern am „nachhaltigen Biwak“ nicht die Laune – im gastlichen Haus macht auch der Aufenthalt Spaß.

nl/red

DAV-Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“

Mit kleinerem Fußabdruck in die Berge

Die Fakten belegen: Das Erdklima wird sich weiter erwärmen, den derzeitigen Lebensstandard der Menschheit gefährden und den Alpenraum besonders stark betreffen. Was dagegen zu unternehmen ist, soll das DAV-Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ klären und initiieren – bezuschusst vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz. Im September 2013 wurde es offiziell gestartet, seit Januar kümmert sich der Diplom-Geograf Maximilian Witting um das Projekt.



Ein Weg zur Emissionsvermeidung: gemeinsame Berg-Anreise mit dem (Sektions-)Bus

Reden Sie mit – gestalten Sie mit!



In einer Online-Leserumfrage können Sie Ihre Meinung zum Thema Mobilität und Klimawandel einbringen und die Arbeit des DAV unterstützen – und mit beeinflussen. Obendrein gibt es wertvolle Sachpreise zu gewinnen.

MACHEN SIE MIT – BIS MITTE APRIL!
alpenverein.de/umfrage-mobilitaet

Übrigens: Besitzer der DAV-GlobetrotterCard unterstützen das Klimaprojekt – 1,5% der Umsätze fließen über den DAV direkt in Nachhaltigkeits-Maßnahmen.

Das Hauptziel für die nächsten drei Jahre wird sein, die beim Bergsport und den Aktivitäten des DAV verursachten Emissionen klimaschädlicher Treibhausgase zu reduzieren – sie sind ein wesentlicher Teil des „ökologischen Fußabdrucks“ von Bergsportlern. Kohlendioxid und ähnliche Klimagifte fallen vor allem bei An- und Abreise an, da derzeit mindestens 85% der DAV-Mitglieder mit dem Auto in die Berge fahren – und nicht immer mit primärenergieeffizienten Modellen. Informationen in verschiedenen Medien sollen Bergsportler für Klimaschutz sensibilisieren und zu alternativen Anreisemöglichkeiten motivieren. Gute Ideen und Aktionen aus DAV-Sektionen werden in einer Best-Practice-Sammlung zum Nachmachen und Weiterdenken anregen. Außerdem soll das Thema Klimaschutz künftig die Infrastruktur von DAV und Sektionen mit prägen und in die Ausbildungs- und Tourenprogramme einfließen. *mww/red*

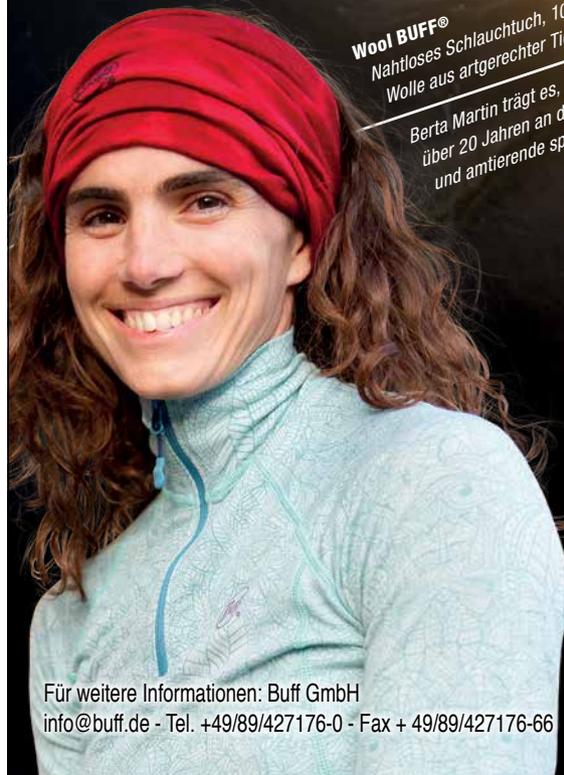


FLAT IS BORING
 #CHANGEYOURATTITUDE



BUFF® is a registered trademark, property of Original Buff, S.A. (Spain)

Wool BUFF®
 Nähtloses Schlauchtuch, 100% Merinowolle,
 Wolle aus artgerechter Tierhaltung.
 Berta Martin trägt es. BUFF® Botschafterin, seit
 über 20 Jahren an der Spitze der Kletter-Szene
 und amtierende spanische Meisterin.



www.buff.de

Für weitere Informationen: Buff GmbH
 info@buff.de - Tel. +49/89/427176-0 - Fax +49/89/427176-66



Sebastian Schmid

Am scharfen Ende zurück ins Leben

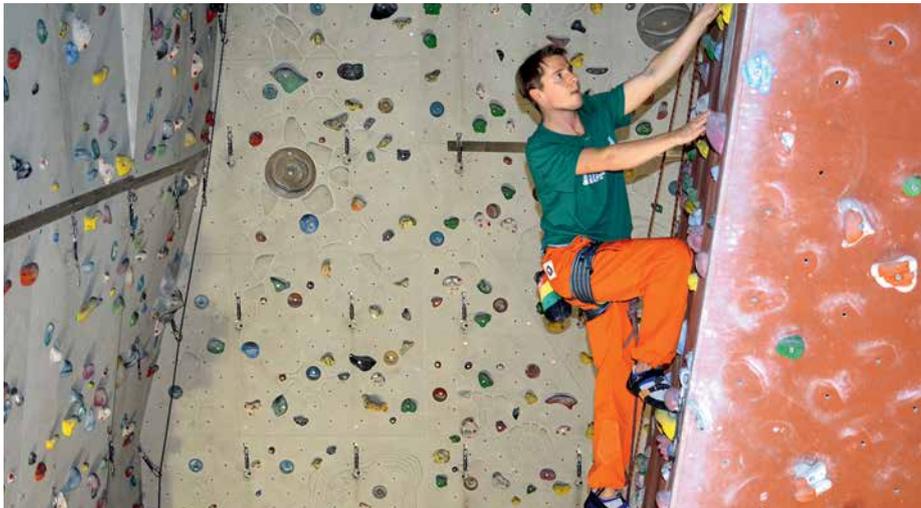
Nach 16 Wochen im Koma und vier Jahren Reha hat ein junger Oberbayer das Klettern als Therapie entdeckt. Und steigt nun sogar schon vor.

Ein Tag, der Leben verändert. Sebastian Schmid hatte noch mit seinem Bruder gestritten, wer vorne auf den Beifahrersitz durfte – dann kam das Auto ins Schleudern, krachte an einen Baum. Der Bruder starb, Sebastian überlebte mit einem Schädel-Hirn-Trauma der höchsten Stufe. Ein Jahr lang lag er auf der Intensivstation, 16 Wo-

„Klettern macht mir voll Spaß, das ist genau mein Ding. Da bin ich ganz bei mir und muss mich nur um mich selbst kümmern – ich konzentriere mich voll und vergesse alles andere“, erzählt Sebastian, und an der etwas undeutlichen Sprache kann man ermessen, wie viel Arbeit dahintersteckt, dass er heute in der Tölzer Kletterhalle als Stammgast willkommen ist. Nach dem Krankenhaus saß er neun Monate lang im Rollstuhl, lernte das Gehen mit dem Rol-

ich will darauf hinweisen, was für ein genialer Rehasport das Klettern ist.“ Die Idee dazu hatte Cameron Paul, Heilpraktiker für Psychotherapie in Hausham, der oft Outdoorsport als erlebnisorientierte Therapiemethode einsetzt. Klettern könnte etwas für den motivierten jungen Mann sein, der vor seinem Unfall Fußball gespielt hatte und begeisterter Snowboarder war.

Im Oktober 2013 fingen sie an im „Kletterzentrum Oberbayern“ in Bad Tölz – und trafen Monika Melf, Kletterbetreuerin und Frau des Hallen-Initiators, die sich für das „Projekt“ begeisterte. „Viele haben gesagt: Du hast ja gar keine Ausbildung zum integrativen Klettern. Und jetzt lässt du ihn auch noch vorsteigen. Das geht doch nicht! Natürlich geht es! Man braucht keine spezielle Ausbildung dazu, nur Herz und Empathie. Was ich dem Sebastian zutrauen kann, das sehe ich doch.“ Trotzdem braucht es neben guter Einschätzung



Sebastian im Vorstieg in der Tölzer Kletterhalle – man sieht kaum mehr, wie viel Arbeit er, Monika und Ingrid hineingesteckt haben, um das zu erreichen.



Fotos: Andri Dick

chen im Koma, ein paarmal hatten die Ärzte ihn schon aufgegeben. Doch irgendwann schaffte er es auf den Rückweg ins Leben.

Heute knüpft er mit noch etwas eckigen Bewegungen den gesteckten Achterknoten in seinen Klettergurt und steigt in die Wand. Das rechte Bein macht Schwierigkeiten, wenn er es nach oben setzen will, eine leichte spastische Lähmung der rechten Körperseite ist noch sichtbar. Aber Kraft hat er wie ein junger Stier, hält sich fest, bewegt sich von Tritt zu Tritt, Griff zu Griff, clippt das Seil in die Karabiner. „Sebis Geburtstagsroute, 4“ steht am Einstieg; 25 wird er heute. Und als er als Seilerster die Umlenkung erreicht und sein Geburtstagsgeschenk da hängen sieht, ein Click-Up-Sicherungsgerät, fängt er laut zu lachen an, freut sich wie ein kleines Kind.

lator und mit Hangel-Stangen unter der Wohnungsdecke. Parallel zum Gehen musste er auch wieder Sprechen lernen – durch das Schädel-Hirn-Trauma sind manche Hirnregionen geschädigt; ihre Funktion müssen andere Bereiche übernehmen. Im April 2008 war der Unfall, im Juli 2009 kam er aus der Klinik heraus, seither hat er täglich sechs bis acht Stunden mit verschiedenen Therapien verbracht.

Klettern – ein genialer Rehasport

„Woher ich die Kraft genommen habe? Ich weiß es nicht“, berichtet seine Mutter Ingrid, „aber ich will anderen Eltern, die in ähnlicher Situation sind, Mut machen: Man darf nie aufgeben. Und

auch Vertrauen, wenn man Sebastian ans „scharfe Ende“ des Seils lässt – wie immer, wenn man einen Schutzbefohlenen in die Nähe seiner Grenzen gehen sieht. Beim Klettern kommt die Rückmeldung durch die Realität sofort und direkt, genauso die Motivation. „Heute will ich alle meine Ziele erreichen“, verkündet Sebastian euphorisch nach dem gelungenen Vorstieg – jetzt probiert er die überhängende Wand im fünften Grad, freilich im Toprope. Aber die Kraft ist geschwunden, zweimal muss er im Seil hängend pausieren. Aber es gibt keine Frustration: Das Scheitern treibt Sebastian an, es beim nächsten Mal wieder zu versuchen – wie so viele andere Dinge im Leben. Griff um Griff. *ad*



Schöffel
Ich bin raus.

Für Sturm und Bewegungsdrang: Schöffel Everywear.



Kapuze abnehmbar
oder verstaubar

Front-Reißverschluss mit
Abdeckleiste für das
**Plus an Schutz vor
Wind und Niederschlag**

**Atmungsaktives
Netzfutter innen**

Verstellbare
Ärmelbündchen

Integrierte
Pack-Away-Tasche

Saum stufenlos
verstellbar

verpackte
EASY L



Damen Tourenjacke
EASY L |

- ✓ Wind- und wasserdichtes VENTURI Material
- ✓ Atmungsaktiv
- ✓ Hochschließender Kragen mit Kinnschutz



schoeffel.com

FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE: Mitte März steigt seit Jahren in Berchtesgaden die Berginale, ein vollgepacktes Programm von Filmen und Vorträgen rund um Berge. Noch bis zum 23. März hat man die Qual der Wahl: Weltreise mit Kind? David Lama am Cerro Torre? Mit dem Handbike über die Alpen? Hochzeitsreise durchs Wilde Baltistan? Oder zu Fuß von St. Moritz nach Chamonix? Programminfo: berginale.de

FÜR WANDERLUSTIGE: Auf dem Europäischen Fernwanderweg E4 quer durch den Peloponnes – das ist dank Privatinitiative jetzt wieder möglich. Ohne finanzielle Fremdhilfe säuberten und beschilderten Griechenland-Freunde den 260 Kilometer



langen Weg und veröffentlichen Touren- und Übernachtungstipps im Internet, als E-Book und Smartphone-App.

e4-peloponnes.info

FÜR SICHERHEITSFREUNDE: Als „Lehr- und Lernplattform, um sein Lawinenwissen für jeden Ausbildungsstand zu verbessern“, bezeichnen die Experten vom renommierten Lawinenforschungsinstitut SLF die Website „Whiterisk“. Man kann sich informieren über die neuesten Erkenntnisse der Lawinenkunde, Präsentationen und Unterrichte dazu erstellen – und Touren planen und ausdrucken oder auf dem Smartphone mitnehmen. Ein neuer Ansatz gegen die „Weiße Gefahr“ – Motto: Lieber im Internet surfen als in der Lawine. whiterisk.ch

FÜR NICHT WASSERSCHEUE: Schon das Debüt des „XXL-Paddelfestivals“ in Markkleeberg bei Leipzig im April 2013 war ein großer Erfolg. Die zweite Auflage, vom 1.-4. Mai, soll noch eins draufsetzen: Tourenführungen auf umgebenden Seen und Flüssen, Training auf der Wildwasserstrecke, Workshops, Festival, Familienwettbewerbe – aber auch Tipps für Wasserneulinge. paddelfestival.de



Skibergsteigen umweltfreundlich

Gemeinsam für mehr Akzeptanz

Der Anfang war etwas holprig für das DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ im Allgäu. Aber in intensiven, konstruktiven Diskussionen rauften man sich zusammen, und bis auf letzte Aktualisie-

rungen gibt es jetzt für alle beliebten Skitouren der Region Routenempfehlungen, die für Bergsportler und Natur das Beste garantieren (siehe auch Panorama 6/12 und 6/13).

Um so schöner, dass nun die IG Klettern und Bergsteigen Allgäu und der DAV eine gemeinsame Aktion für mehr Akzeptanz der Vereinbarungen gestartet haben. Stefan Heiligensetzer (2. Vorstand der IG) und Matthias Hill (Geschäftsführer Sektion Allgäu-Immenstadt) beleuchten in Artikeln für die Lokalpresse die einzelnen Schongebiete genauer und erklären die Gründe für die Lenkungsmaßnahmen. Die Serie läuft bis zum Ende des Winters und ist auch online auf der Webseite der „Augsburger Allgemeinen“ (all-in.de) unter dem Stichwort „Skibergsteigen umweltfreundlich“ zu finden. *red*



Stoppsschild auf Reisen: Henning Werth trägt ein Informationsschild an seinen Standort, wo es den Lebensraum von Wildtieren schützen soll.

FÜL Mountainbike unterrichtet Grundschüler

Eine ausgezeichnete Idee



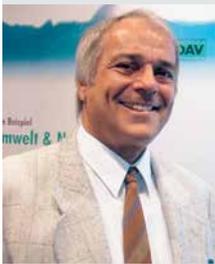
Auf verschiedenen Untergründen vermittelte der DAV-Fachübungsleiter den Kindern Fahrsicherheit auf dem Rad – und manches mehr.

„Heute war der tollste Tag mit dem Fahrrad, seit ich Rad fahren kann“, schwärmte ein Drittklässler nach dem Fahrrad-Technikkurs an seiner Schule – die vielleicht größte Anerkennung für Joachim Saiko, Fachübungsleiter Mountainbike bei der DAV-Sektion Günzburg. Da war es nur noch eine zusätzliche Bestätigung, dass die Verkehrswacht Bayern die Aktion mit dem Förderpreis „Innovative Verkehrserziehung in der Schule“ auszeichnete.

„Bei der Radfahrausbildung in der vierten Klasse stellten wir bei unseren Schülern in den letzten Jahren zunehmend Defizite in Fahrtechnik und Fahrpraxis fest“ – von dieser Erkenntnis ausgehend, konzipierte Saiko sein Angebot: An drei Vormittagen trainierte er Schüler der zweiten und dritten Klasse der Grundschule „Auf der Bleiche“, mit Gleichgewichtsübungen, Brems- und Stehversuchen: „Fahren im Slalomparcours, im Kreisel, auf verschiedenem Untergrund, bergauf und bergab standen auf dem Programm.“ Die abwechslungsreichen Aufgaben begeisterten die Kinder – und nebenbei bekamen sie wertvolle Tipps: zu gut funktionierenden Bremsen, passgenauen Helmen oder technischen Mängeln an ihrem Rad. Der Erfolg zeigte sich bald: „Zu Beginn der Radfahrausbildung in der vierten Klasse waren alle Mängel behoben“, berichtet Saiko. Der Preis der Verkehrswacht, aber auch die positive Resonanz von Schülern, Eltern und Schule sind Ansporn, das Projekt in diesem Jahr weiterzuführen. *js/red*

Menschen

Walter Welsch, der am 20. Februar seinen 75. Geburtstag feiern konnte, machte als promovierter Geodät Forschungsreisen nach Nord- und Südamerika und in die Antarktis. Seine Kenntnisse brachte er als Kultur-Referent, später als Vorsitzender des Bundesausschusses für Kultur und Wissenschaft in den DAV ein; die Modernisierung des wissenschaftlichen Betriebs des DAV und die Digitalisierung der Kartografie hat er vorgebracht. Seit 1964 engagiert sich Welsch in der kleinen aber feinen Münchner Sektion Bayerland. In den Bergen der Welt gelang ihm unter anderem die Erstbesteigung des Moose's Tooth in Alaska.



Modernisierung des wissenschaftlichen Betriebs des DAV und die Digitalisierung der Kartografie hat er vorgebracht. Seit 1964 engagiert sich Welsch in der kleinen aber feinen Münchner Sektion Bayerland. In den Bergen der Welt gelang ihm unter anderem die Erstbesteigung des Moose's Tooth in Alaska.

Am 6. März feierte **Christof Stiebler** seinen 80. Geburtstag. Der promovierte Betriebswirt war zwölf Jahre lang Referent für Öffentlichkeitsarbeit im DAV-Hauptausschuss und hat jahrelang als Fachübungsleiter Skihochtouren und auf Wanderreisen Gruppen betreut. Der ehemalige Redakteur des „Bergsteiger“ hat ein Dutzend Bücher geschrieben, kennt Skitouren in den Pyrenäen, in Norwegen, im Atlas und stand sechzigmal auf einem Viertausender.



langjährigen Vereinerfahrung als geschätzter Ratgeber manche wichtige Entscheidung beeinflussen konnte. Der leidenschaftliche Tourengänger und Freund kombinierter Touren führte für „Outward Bound“ und seine Sektion Gruppen in die Berge und engagierte sich schon in den 1960er Jahren für Jugendliche und Frauen unter den Aktiven.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte **Herbert Wünsche** zu den stärksten Kletterern im Elbsandstein; seine Routen im Grad VIIIb (UIAA VII) wie der Eckweg am Goldstein (1949) und der Talweg am Freien Turm (1952) zählten zu den schwersten ihrer Zeit. Nach der Übersiedlung in den Westen folgten alpine Topouten wie Sagwand- oder Marmoladapfeiler. 1965 gelangen ihm die erste Besteigung der Gangapurna (7426 m) und die zweite des Glacier Dome (7150 m) in Nepal. Wir gratulieren dem Ehrenmitglied des „Alpenklub Bergegeist“ zum 85. Geburtstag am 6. Februar.



Am 19. Januar starb **Franz Schnering**, Ehrenvorsitzender der Sektion Überlingen, im Alter von 86 Jahren. 1967 trat er in die Sektion ein, und schon 1971 übernahm er ihren Vorsitz, den er 30 Jahre lang mit großem Einsatz ausfüllte. So gab es kein Jahr, in dem er nicht in der Sektionshütte im Bregenzer Wald mit gehämmert und geschraubt hätte. Der begeisterte Skifahrer leitete lange die Skigymnastik, initiierte aber auch die Kletterwand am „Landungsplatz“ am Bodensee, aus der sich der Überlinger Bouldercup entwickelte.

schon 1971 übernahm er ihren Vorsitz, den er 30 Jahre lang mit großem Einsatz ausfüllte. So gab es kein Jahr, in dem er nicht in der Sektionshütte im Bregenzer Wald mit gehämmert und geschraubt hätte. Der begeisterte Skifahrer leitete lange die Skigymnastik, initiierte aber auch die Kletterwand am „Landungsplatz“ am Bodensee, aus der sich der Überlinger Bouldercup entwickelte.



Otto Hannes Ther kann am 11. April seinen 85. Geburtstag feiern. Der Oberstudienrat a. D. war von 1988 bis 1997 Erster Vorsitzender der Sektion München und von 1996 bis 2003 Mitglied im Hauptausschuss des DAV, in dem er mit seiner

Fotos: DAV-Archiv (2), DAV Überlingen, Stefan Heiligensetzer, Grundschule „Auf der Bleiche“, Rolf Roost

Natürlich immer in Bewegung

Aktiv durch den Tag – mit **Wobenzym® plus gegen Gelenkschmerzen***



- Beschleunigt die Abheilung
- Bekämpft die Schmerzursache
- Natürlich und gut verträglich

* Als Folge von Verletzungen und verschleißbedingten Gelenkentzündungen (aktivierten Arthrosen).

Wobenzym® plus ist ein entzündungshemmendes Arzneimittel (Antiphlogistikum). Anwendungsgebiete: Schwellungen und Entzündungen als Folge von Verletzungen, Venenentzündungen (Thrombophlebitis), verschleißbedingte Gelenkentzündungen (aktivierte Arthrosen). Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Stand 06/2010

MUCOS Pharma GmbH & Co. KG · 13509 Berlin